

Auenschutzpark Aargau: Tätigkeitsbericht 2007

Bruno Schelbert | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Im vergangenen Jahr wurden wichtige Unterhaltsarbeiten in den Auengebieten um den Klingnauer Stausee und im Wasserschloss durchgeführt. In Bremgarten konnte eine Renaturierung eingeweiht werden und nach dem Hochwasser vom August waren Sofortmassnahmen in der Bünzaue notwendig. Zahlreiche Gruppen nutzten die Gelegenheit und erkundeten im 2007 mit dem Naturama die Auenlandschaft.



Der Eggenwiler Sporen, ursprünglich eine ausgeprägte Rechtskurve der Reuss, entstand vor über 100 Jahren infolge eines Dammbaus. Damit wurde er zu einem so genannten Hinterwasser, das nur am unteren Ende mit der Reuss verbunden blieb und vor allem im oberen Teil zunehmend verlandete.

Neuer Reussseitenarm in Bremgarten

Anfang 2007 wurde der Eggenwiler Sporen zu einem Seitenarm der Reuss. Am oberen Ende wurde der Damm durch eine Bresche aufgerissen. Gleichzeitig wurde der Ausfluss am unteren Ende deutlich verbreitert.

Dies bedingte den Abbruch des Betonübergangs. Dort soll die Reuss künftig einen Teil des Damms und des Ufers erodieren dürfen. Der früher durchgehend begehbare Wall wurde zur Insel, die man am südlichen Ende über eine schicke Stahlbrücke betreten kann. Reussuferwanderer überqueren jedoch nicht die Brücke, sondern folgen dem neuen Weg entlang dem Seitenarm. Dieser Uferabschnitt ist für sie keineswegs unattraktiver geworden, ganz im Gegenteil: Mit der Bresche durch den Damm wird der Sporen wieder zu einem vollwertigen Fliessgewässer. Vor dem Eingriff war er nur bei hohen Wasserständen mit der Reuss verbunden. Im

Vergleich zur angrenzenden Laufreuss mit ihren eher monotonen Ufern werden die Ufer des Seitenarms an Strukturreichtum gewinnen und in Zukunft von der Reuss periodisch umgestaltet werden. Profitieren werden davon nicht nur die Fische(r), sondern auch mehrere Libellenarten.

Mittelfristig – in 15 bis 20 Jahren – ist die Erweiterung der oberen Bresche geplant. Auf diese Weise kann eine verstärkte Seitenerosion ausgelöst werden. Voraussetzung dafür ist die Verlegung der reussbegleitenden Waldstrasse. Die Gelegenheit dafür wird die Rekultivierung des Kiesabbauareals im Gebiet Chessel bieten.

Eichhörnchen

legt Kiesvorrat auf Insel an

Die künstliche Insel oberhalb des Kraftwerkes Klingnau ist seit Jahren stark bewachsen. Zwar sind aufkommende Kräuter und Gras periodisch zurückgeschnitten und abgeführt worden, doch die vegetationsfreien Flächen konnten in den letzten Jahren nicht mehr frei gehalten werden. Genau solche unbewachsenen Plätze benötigen aber Möwen und Seeschwalben zum Brüten. Deshalb hat der Naturschutzverein Böttstein im Rahmen seiner Arbeitseinsätze zusammen mit dem kantonalen Unterhaltsdienst am Klingnauer Stausee nach dem letzten Schnitt die Insel mit Flies und Drahtgeflecht abgedeckt. Als weitere Schicht sollte nun Kies über den vorbereiteten Untergrund verteilt werden. Doch im seichten Wasser des verlandenden Sees kann die Insel weder mit



Eine neue Stahlbrücke verbindet das «Festland» mit der neu entstandenen Insel des Eggenwiler Sporens.

einem schwer beladenen Boot noch mit einem Floss erreicht werden. So blieb als kostengünstigste Variante der Transport per Helikopter. Am 21. November 2007 flog der Ecureuil – das Eichhörnchen – 33 Kubikmeter kiesiges Material auf die rund 100 Meter vom Ufer entfernte Brutinsel. Die 30 Zentimeter dicke neue Abdeckung mit feinem Geröll ist ideale Grundlage für spezialisierte Bodenbrüter. Es ist zu erwarten, dass die kräftige Mittelmeermöwe das Angebot sehr schnell annehmen wird. Was zusätzlich unternommen werden muss, damit diese aggressive Art ne-

ben sich auch Lachmöwen oder gar Flusseeeschwalben in ihrem Revier duldet, ist noch nicht geklärt.

Dynamik in der Bünzaue

Vom 12. auf den 13. Mai 1999 entstand über Nacht als Folge eines Extremhochwassers die Bünzaue Möriken. Durch eine Landumlegung konnte das betroffene Land anschliessend grosszügig dem Staat zugeteilt werden. Im kantonalen Richtplan wurde dieser Flussabschnitt als Auengebiet festgesetzt, und der Bundesrat hat die Bünzaue ins Inventar der Auengebiete von nationaler Bedeutung auf-

genommen. Seither durfte der Fluss das eroberte Land frei gestalten.

Am 9. August 2007 ereignete sich ein weiteres Hochwasser, das zwar gross war, aber – verglichen mit demjenigen von 1999 – nur zwei Drittel der damaligen Wassermenge brachte. Dennoch reichte es aus, um mehrere Tausend Kubikmeter Geschiebe umzuschichten und den Flusslauf zu verlagern. Dabei sind auch eine Kanalisationsleitung, ein Flurweg und eine landwirtschaftliche Brücke beschädigt worden. Nach der Wiederinstandstellung wurde das Ufer mit einer grossen Holzgrünschwelle verbaut, der Flusslauf nach Wasser(ver)baukriterien künstlich verlegt und die Sohle so stabilisiert, dass weitere Hochwasser diesen Infrastrukturanlagen nichts anhaben können und geordnet abfliessen. Der Waldwirtschaftsverband Freiamt-Lenzburg hat diese Verbauung mit dem Waldpreis 2007 ausgezeichnet. Paradoxerweise wurde diese Auszeichnung für eine Flussverbauung ausgesprochen, im einzigen Auengebiet, wo noch morphologische Prozesse auf beschränktem Raum ablaufen durften. Natürliche Flüsse mit dynamischen Ufern haben in unserer Gesellschaft anscheinend keinen Platz – nicht einmal auf einem Kilometer Länge.

Pflegeinsatz mit Wasserbüffeln

Die Machme ist ein grosses, zusammenhängendes Auengebiet auf der rechten Seite des Klingnauer Stausees. 1996 wurde hier das verlandete Altwasser wieder ausgebagert. Röhrichtflächen wurden bisher jährlich gemäht und das anfallende Material entsorgt.

Pro Natura Aargau hat im Sommer 2007 ein Dutzend Wasserbüffel in der Machme eingesetzt. Diese Tiere sind sehr genügsam und können auch minderwertiges Futter wie Schilfröhricht und Hochstauden verwerten. Da die Büffel gerne im Wasser stehen, weiden sie auch Bereiche ab, die für den Unterhaltungsdienst nicht zugänglich wären. Die Wasserbüffel haben innerhalb der Umzäunung Schilf, Seggen, Binsen und Büsche kurzgefressen und so die Fläche ohne Motorenlärm und unter sinnvoller Verwendung des anfallenden Materials gepflegt.



Foto: Peter Hohlner

Die Kiesschüttung mitten im Klingnauer Stausee erfolgte per Helikopter. Rund 60 Mal musste der Kieskübel entleert werden.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Ufererosionen während des Hochwassers vom 9. August 2007 verursachten in der Bünzaue Schäden an Kanalisation und Flurweg.



Foto: Peter Hohler

Wasserbüffel im Einsatz für die Landschaftspflege: hier in der Machme am Klingnauer Stausee.



Foto: Eric Soder

Die Grosse Rohrdommel ist eine seltene Reiherart, welche am Rand des Machmer Röhrichts gelegentlich beobachtet werden kann.

Mondlandschaft für Laubfrösche

Laubfrösche bevorzugen neben Gebieten mit hoher Vegetation flache, sonnenexponierte Laichgewässer, die sich rasch erwärmen. Besonders gut eignen sich neu entstandene Tümpel, in denen sich noch nicht zahlreiche Fressfeinde eingefunden haben.

Im Wasserschloss lebt die letzte Laubfroschpopulation des Aargauer Aaretals. Der Waffenplatz Brugg hat in verdankenswerter Weise Truppen, Maschinen und Flächen zur Förderung dieser Amphibienart zur Verfügung gestellt. So kam Anfang Jahr eine Gruppe von Spezialisten zum Einsatz,

um im Rahmen ihrer Ausbildung einen Bereich des Laubfroschlebensraumes zu optimieren. Auf der betroffenen Fläche wurde der grösste Teil der Vegetation abgeschürft. Es sind seichte Tümpel entstanden, die abgedichtet wurden. Daneben wurden mit den schweren Maschinen absichtlich



Foto: Meimrad Bärtschi

Auf dem Waffenplatzgelände in Brugg entstanden letztes Jahr Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung.

tiefe Fahrspuren hinterlassen, die sich bei Regen oder Überschwemmungen füllen und periodisch wieder austrocknen. Für besonders trockene Sommer ist auch ein Überlebensloch entstanden, in dem Frösche in der Not eine letzte Wasserpfütze finden. Neben den Laubfröschen profitieren auch Unken und verschiedene Libellenarten von der neu gestalteten «Mondlandschaft».

Auen entdecken mit dem Naturama

Mit dem Naturama kann man die Aargauer Auen hautnah erleben. Im Jahr 2007 nutzten 18 Gruppen diese Gelegenheit und begaben sich im Rahmen des vor zwei Jahren neu entwickelten Angebots «Natur-Events» auf Entdeckungsreise in den Auenschutzpark. Fast 500 Personen, darunter rund 40 Kinder, erkundeten die Auenlandschaften entlang der Aare und der Reuss zu Fuss, per Velo oder mit Booten. Weitere 260 Personen nahmen an drei Anlässen speziell zum Biber teil. Hoch im Kurs standen Ausflüge zum neuen Umgehungsgewässer des Kraftwerks Rapperswil-Auenstein sowie zum Aarschächli bei Rohr. Hier liessen sich die Besucherinnen und Besucher nicht nur von der Landschaft bezaubern, sondern auch über den Sinn und die Entstehung dieser «Natur-Bauwerke» informieren. Die massgeschneiderten Natur-Events werden im Auftrag des Auenschutzparks Aargau auf Anfrage für Gruppen durch das Naturama durchgeführt. Die Ausflüge in die Auen interessierten ein sehr breites Publikum: Firmen, Gemeindebehörden, Jungbürger, kirchliche Institutionen, Ver-

eine, private Geburtstagsgesellschaften und andere Gruppen fanden auf diesem Weg einen erlebnisreichen Zugang zum Auenschutzpark. Nicht alle kehrten trockenen Fusses aus den Auen heim, doch das tat der Begeisterung für den neu entdeckten Lebensraum keinen Abbruch.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Dr. Thomas Egloff und Meinrad Bärtschi, Abteilung Landschaft und Gewässer, 062 835 34 50, und Monica Marti, Naturama, 062 832 72 26.

Im Jahre 2007 realisierte Projekte

Projekt	Massnahme	Stand Ende 2007
Klingnauer Stausee	Sanierung Brutinsel	abgeschlossen
Kleindöttingen	Renaturierung Fischergrien	Baustart
Klingnauer Stausee	Pilotversuch gegen Verlandung	abgeschlossen
Bünzau	Sofortmassnahmen nach Hochwasser	abgeschlossen
Eggenwiler Sporen (Bremgarten)	Seitenarmreaktivierung	abgeschlossen



Foto: Monica Marti

Im Auftrag des Auenschutzparks bietet das Naturama Führungen, Exkursionen oder gar Flussfahrten durch die Auenlandschaft an.